

Entscheidungsvorlage

Anlass

Eine lebenswerte Stadt benötigt ein ausreichendes, gut nutzbares und vielseitiges Angebot an Grün- und Freiraum. Das macht auch die bundesweite Debatte zur nachhaltigen Stadtentwicklung deutlich. Für kompakte und wachsende Städte wie Nürnberg ist es eine besondere Herausforderung, ein qualitätsvolles Freiraumsystem zu entwickeln und umzusetzen.

Am 21. und 22. März 2012 wurde das Grün- und Freiraumkonzept Weststadt im Umwelt- und Stadtplanungsausschuss vorgestellt. Nachdem der Bericht einstimmig zustimmend zur Kenntnis genommen wurde, beschlossen die Ausschüsse – ebenfalls einstimmig –, dass die erarbeiteten Maßnahmen in der Weststadt Grundlage für weitere Planungen darstellen. Zum weiteren Vorgehen der Freiraumplanung auf gesamtstädtischer Ebene heißt es (Punkt 3 des Beschlusses): „Des Weiteren ist der gesamtstädtische Masterplan Freiraum und Naherholung – begleitet von einer referatsübergreifenden Arbeitsgruppe – zu erstellen.“

Mit Antrag vom 16. März 2012 hat die SPD angeregt, dass die Verwaltung, für den Bereich innerhalb des Mittleren Rings ein Grünflächenkonzept erstellt, aus dem ersichtlich wird, an welchen Stellen die Neuanlage von öffentlichen Grünflächen in Form von Stadtteil-, Quartier- und Nachbarschaftsparks einschließlich kleiner Grünflächen denkbar wäre.

Unter der Federführung des Umweltamtes konzipierte eine verwaltungsinterne Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertretern von UWA, Stpl, WS und SÖR, einen Masterplan Freiraum, der in seinen ersten Bausteinen zunächst einen gesamtstädtischen Blick auf die Freiräume und Grünflächen in Nürnberg werfen sollte. Dieser gesamtstädtische Blick war notwendig, um die vorhandene planerische Lücke zwischen dem im Flächennutzungsplan integrierten Landschaftsplan und der Grünordnungsplanung für konkrete Bebauungspläne schließen zu können sowie angepasste freiraumplanerische Strategien für die unterschiedlichen Stadträume zu entwickeln. In enger Abstimmung mit Stpl konnte somit der Begriff der qualitätsvollen Innenentwicklung für Nürnberg näher definiert werden. In den nächsten Arbeitsschritten – ab 2014 – soll die **Freiraumkonzeption auf Stadtraumebene**, analog zum Grünflächenkonzept Weststadt, fortgeschrieben werden.

Aufbau des Masterplanes Freiraum

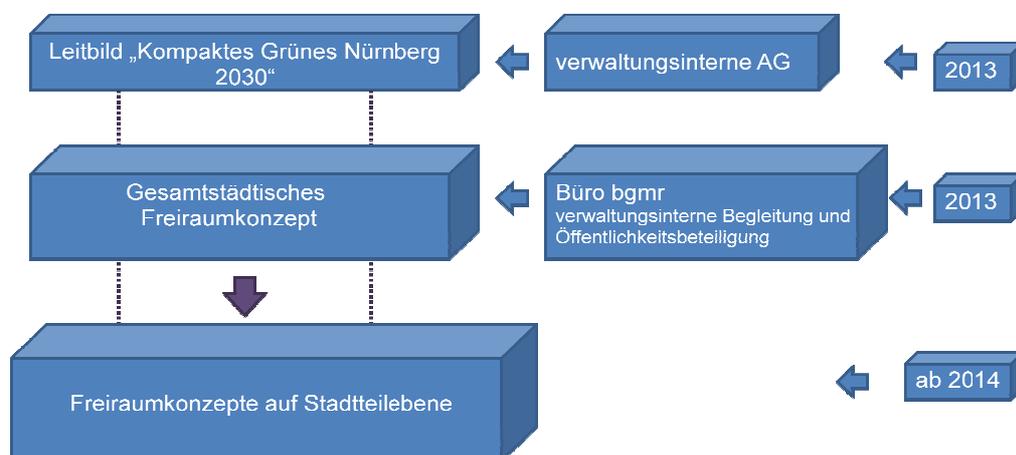


Abbildung 1 Schematische Darstellung der Bausteine des Masterplanes Freiraum

Ergebnisse

In einem ersten Schritt wurde von der referatsübergreifenden Arbeitsgruppe ein **Leitbild** mit der Vision „Kompaktes Grünes Nürnberg 2030“ entworfen, das die grobe Leitlinie der gesamtstädtischen Freiraumentwicklung bis zum Jahre 2030 darstellt. Ziel der Freiraumplanung in Nürnberg ist es, in der kompakten und weiter wachsenden Stadt Urbanität und Erholung eng miteinander zu verknüpfen.

Das Leitbild enthält drei schlagkräftige Leitbildthemen: Unverkennbar Nürnberg – Alltag im Grünen – Nürnberg auf neuen Wegen. Diesen drei Themenbereichen wurden jeweils fünf zentrale Zielsetzungen zugeordnet (siehe Abb. 2).



Abbildung 2 Leitbild „Kompaktes Grünes Nürnberg“

Auf dieser Grundlage wurde zwischen Oktober 2012 und November 2013 das zentrale Kernstück des Masterplans, das **Gesamtstädtische Freiraumkonzept (GFK)**, vom Berliner Landschaftsarchitekturbüro bgmr erstellt - als eine *Strategie der Stadtentwicklungsplanung Nürnberg 2030*.

Der integrierte Ansatz ist eine besondere Stärke des Freiraumkonzepts. Themen wie Klimawandel und soziodemographischer Wandel werden ebenso behandelt wie der Schutz und die Qualifizierung des Naturraumes. Auch mit Themen wie Mobilität und Bewegungskultur setzt sich das Freiraumkonzept auseinander. Die enge Verzahnung von Fragestellungen der Stadtentwicklung und der Freiraumentwicklung bietet erst die Möglichkeit, eine kompakte Siedlungsstruktur und Grün in Einklang zu bringen. Voraussetzung ist, den umfassenden Wert von Freiraum zu erkennen und diesen als gleichberechtigten Partner bei städtebaulichen Entwicklungen zu sehen.

Gesamtstädtisches Freiraumkonzept (GFK)

Zu Projektbeginn wurden die vorhandenen Grün- und Freiräume im gesamten Stadtgebiet sowohl quantitativ als auch qualitativ einer ausführlichen Analyse unterzogen.

Nürnberg verfügt, wie andere Städte Deutschlands in vergleichbarer Größe, über einen ähnlichen Anteil an Freiräumen (47 % der Stadtfäche), zu denen neben den klassischen Grün- und Parkanlagen auch zweckgebundene Grünflächen wie Kleingartenanlagen, Sportplätze, Friedhöfe, landwirtschaftliche Flächen, Wälder, Gewässer und die Naturräume in den Schutzgebieten gehören. Allerdings fällt die Ausstattung mit Grünflächen in den verschiedenen Stadträumen Nürnbergs sehr unterschiedlich aus: Neben sehr gut durchgrüneten Stadtteilen oder auch Stadträumen, die direkt an Waldgebiete angrenzen, gibt es Stadtteile, in denen ein sehr hohes Defizit an öffentlichen Freiräumen besteht bzw. zahlreiche Grünanlagen saniert werden müssten. In den letzten Jahrzehnten sind zudem neue Baugebiete entstanden, in denen die Neuanlage von Grünflächen keine angemessene Berücksichtigung fand. Einerseits wurden nur wenige Grünflächen geplant, andererseits wurden geplante Grünflächen aus Kostengründen nicht ausgebaut. In einigen Stadtteilen, z.B. innerhalb des Mittleren Ringes, wurde stark nachverdichtet, Themen wie Durchgrünung oder auch die Neuanlage von Grünflächen wurden aber nicht beachtet.

Das Modell der Zukunft wird die **qualitätsvolle Innenentwicklung** sein, d. h. verdichtete Bebauung bei gleichzeitig hoher Freiraumqualität. Nürnberg als wachsende Stadt wird sich den Ansprüchen der Stadtbewohner stellen müssen, welche die Vorteile des Lebens in der Großstadt genießen wollen, bei gleichzeitig hoher Lebensqualität. Die Stadtbevölkerung wünscht sich Urbanität, gepaart mit Natur und Erholung in nächster Umgebung, erreichbar auf kurzen, sicheren und attraktiven Wegen. Die steigende Attraktivität von Kleingärten zeigt dies ebenso, wie der Trend zum Urban Gardening. Der zunehmende Nutzungsdruck auf Grün- und Freiflächen unterstreicht das Bedürfnis der Bevölkerung Grün erleben zu wollen. Individualsport verlagert sich zunehmend in Parkanlagen und naturnahe Freiräume.

Das Gesamtstädtische Freiraumkonzept unterbreitet eine Vielzahl an Strategien, Programmatiken und Maßnahmen, wie diese Anforderungen erfüllt werden können. Aufgrund der bestehenden heterogenen Siedlungs- und Freiraumstruktur und der zukünftigen baulichen Entwicklungspotentiale werden für vier Teilräume des Stadtgebietes unterschiedliche Vorschläge zur Freiraumentwicklung unterbreitet. Das Stadtgebiet wird in *Äußere Landschaften*, *Außenstadt*, *Erweiterte Innenstadt* und *Altstadt* unter-

gliedert, wobei die *Magistralen & Freiraumverbindungen* wie auch die *Großen Flusstäler & Kanäle* diese Räume durchdringen und verbinden:

Bei den **Äußeren Landschaften** liegt der Schwerpunkt in der Aufwertung der Wälder, der Agrar- und Kulturlandschaften im Norden und Süden, der Entwicklung der Bäche und kleinen Fließgewässer und des Erscheinungsbildes der Dörfer. Die Wegesysteme sollen beispielsweise als zusammenhängendes System entwickelt werden und die Stadt sollte besser an die Wälder, Gewässer und das weitere Nürnberger Umland angebunden werden. In Landschaftskorridoren entlang der Gewässer können Schwerpunkte für Maßnahmen zum Sammelausgleich für Eingriffe in Natur und Landschaft liegen, z.B. eine Auenlandschaft Gründlachtal. Die Verbesserung des Naturhaushaltes und des Landschaftsbildes haben ein besonderes Gewicht in diesem Teilraum.

In der **Außenstadt** bestehen große Potentiale für städtebauliche Umstrukturierungen. Hier liegt der Schwerpunkt in der Entwicklung urbaner Parklandschaften, in neuen Parkanlagen, der Nutzung von Transformationsräumen für Zwischennutzungen und der Mehrfachnutzung von zweckgebundenen Freiräumen. Durch Wegeverbindungen ins Grüne können die Wohngebiete in der erweiterten Innenstadt, in denen Grünflächen fehlen, mit den urbanen Parklandschaften verknüpft werden.

Die **Erweiterte Innenstadt** ist dicht bebaut und hat hohe Grünflächendefizite. Mit einer "Freiraumqualitätsoffensive Innenstadt" sollen Bürger aktiv beteiligt werden, um konkrete Brennpunkte und Potentiale für Verbesserungen zu identifizieren und Sofortmaßnahmen im öffentlichen Raum zügig umzusetzen. Ein Programm *Klima+* kann die Begrünung privater Grundstücke unterstützen. Zwei neue Planungsinstrumente „Grünflächenfaktor“ und „Freiraumcheck“ sollen für private Baumaßnahmen eingeführt werden. Auf B-Plan-Ebene sollen Freiraumqualitäten auf Grundlage eines Freiraumchecks im näheren Umfeld des B-Plan-Gebiets entwickelt werden, wenn die erforderlichen Bedarfe nicht vollständig auf dem Grundstück realisiert werden können. Der Grünflächenfaktor (GFF) soll bei Baugenehmigungsverfahren in klimatisch belasteten Bereichen angewendet werden. Der GFF gibt an, wie viel Grün auf einem privaten Baugrundstück zu realisieren ist (bspw. in Form von privaten Grünflächen, Dach- oder Fassadenbegrünung).

Die Schwerpunkte in der **Altstadt** als einem Raum, der sowohl für die internationalen Besucher als auch die Bewohner attraktiv sein soll, liegen vorrangig in der Verbesserung der Erlebbarkeit der Pegnitz, einer Aufwertung des Stadtgrabens, einer Klimainitiative Altstadt (z.B. mit Hofbegrünungen) und der vom Gutachter vorgeschlagenen Maßnahme „Stadtplatz statt Stellplatz“.

Entlang der **Magistralen und Freiraumverbindungen** sind die Orte des Ankommens attraktiver zu gestalten und die Nahmobilität zu fördern, indem ein Netz an Freiraumverbindungen ausgebaut wird und diese auch für Sport und Bewegung qualifiziert werden.

Die großen **Flusstäler und Kanäle** mit ihren Begleiträumen sind elementar für das Nürnberger Freiraumsystem. In einem gesonderten „Baustein Wasser“ wurden – aufbauend auf dem Stadtentwicklungskonzept „Nürnberg am Wasser“ – für die einzelnen Gewässer Pegnitz, Rednitz, Main-Donau-Kanal und Ludwig-Donau-Main-Kanal Maßnahmen entwickelt, die das direkte Wassererleben ermöglichen, den Stadtraum stärker mit den Gewässern vernetzen und die vielfältigen Naturräume am Wasser sichern sollen.

Aktionsplan

Auf Grundlage des GFK entwickelte die referatsübergreifende Arbeitsgruppe einen Aktionsplan „Kompaktes Grünes Nürnberg 2020“. Er stellt einen Auszug an Maßnahmenbündeln aus dem GFK dar, die in den nächsten Jahren in die Wege geleitet bzw. umgesetzt sein sollen. Da nur ein kleiner Teil über Städtebaufördermittel, laufende Planverfahren oder anderweitige Dritt-Mittel finanziert werden kann, müssten für die Umsetzung der Planungen zusätzliche Haushaltsmittel und Ressourcen zur Verfügung gestellt werden. Mit jährlich 5 Millionen Euro für die ersten 5 Jahre kann eine Anschubfinanzierung der vorgeschlagenen Maßnahmen erfolgen. Der Aktionsplan enthält konkrete Verwaltungsvorschläge, welche der Maßnahmen prioritär realisiert werden können. Diese reichen von „kleinen“ Maßnahmen wie der Pflanzung von Blumenzwiebeln an den Einfallstraßen, über Straßenbaumpflanzungen, Sanierungen von Parkanlagen wie dem Cramer-Klett-Park, der besseren Erreichbarkeit von Freiräumen, bis hin zu Vorschlägen, wie Gewässer z. B. am Prinzregentenufer besser zugänglich und erlebbar gemacht werden können. Auch Stadtplätze sollen angesichts des drohenden Klimawandels grüner werden, z.B. der Platz an der Gustav-Adolf-Gedächtniskirche (Südbad). Neue Parkanlagen wie der Wetzendorfer Park sollen entstehen oder eine urbane Parklandschaft am Dutzendteich entwickelt werden. Der Aktionsplan ist als Grundlage für Diskussionen in den Ausschüssen und im Stadtrat so-

wie mit der Öffentlichkeit gedacht und kann veränderten Rahmenbedingungen jederzeit angepasst bzw. fortgeschrieben werden.

Umsetzung Masterplan Freiraum

Nach Abschluss des Aktionsplans im Jahre 2020 soll der Masterplan Freiraum schrittweise in der folgenden Dekade weiterentwickelt werden.

Für den nächsten Arbeitsschritt sind drei weitere **Freiraumkonzepte auf Stadtelebene** zu entwickeln, welche die Strategien und Maßnahmen des GFK vertiefen. Die großen Siedlungserweiterungsgebiete im Südwesten (Großreuth bei Schweinau), Nordwesten (Wetzendorf, Thon) und Südosten (Rangierbahnhof, Langwasser) eignen sich im besonderen Maße, da hier die größten Potentiale für die Anlage von größeren Freiräumen mit übergeordneter Funktion (Stadtteilpark) im Zuge der Wohnbauflächenentwicklung liegen. Für diese Arbeiten müssen ebenfalls zusätzliche Ressourcen (Personal, Sachmittel) aus dem städtischen Haushalt zur Verfügung gestellt werden.

Öffentlichkeitsbeteiligung

Der Prozess der Umsetzung des Masterplans soll durch eine intensive Öffentlichkeitsbeteiligung begleitet werden. Ein beispielhaftes Beteiligungsverfahren soll unter der Überschrift – *Kleine Maßnahmen für die Stadtquartiere* – laufen. Die Bewohner der Stadt sind die Experten für ihr Umfeld. Sie wissen, was sie täglich stört, wo Defizite sind und wie auch mit kleinen Maßnahmen viel erreicht werden kann. Daher wird vorgeschlagen, eine Veranstaltungsreihe zu initiieren, bei der auf Stadtspaziergängen nach Möglichkeiten zur Aufwertung des Stadtquartiers im Sinne von generationsübergreifend nutzbaren Freiräumen gefragt wird und Lösungsansätze in Form kleiner Maßnahmen entwickelt werden. Diese Spaziergänge nach dem Motto „Zeig mir dein Quartier“ sollten immer auf bestimmte überschaubare Stadtquartiere/Stadteile bezogen sein. Die einzelnen Vorschläge aus den örtlichen Spaziergängen könnten zusammenfassend als „Akupunkturplan der kleinen Maßnahmen“ für Nürnberg dokumentiert und als bürgernahes Planungsinstrument weiterentwickelt werden.